

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jeden Werttages. Abonnementpreis mit Luft. Beilage „Volk u. Zeit“ frei Haus pro Woche — Montag bis Sonnabend — 45 Reichspf. Einzelverkaufspr. 10 Reichspf.

Redaktion: Johannisstraße 46

Fernruf { 905 nur Redaktion
 { 926 nur Geschäftsstelle

Anzeigenpreis für die achtgespaltene Zeile ober deren Raum 25 Reichspfennige, auswärtige 30 Reichspfennige. Verfassungen, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 20 Reichspfennige. Reklamen 90 Reichspf.

Geschäftsstelle: Johannisstraße 46

Fernruf { 926 nur Geschäftsstelle
 { 905 nur Redaktion



Lübecker Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 203

Mittwoch, 1. September 1926

33. Jahrgang

Unsere Reparationslasten erhöht

Eine deutschnationale Torheit

Mit dem 1. September beginnt das dritte Jahr der Dawes-Zahlungen. Bisher hat sich die Erhebung der für die Ausführung des Dawesplanes vorgesehenen Abgaben und ihre Ueberführung an die Entente reibungslos vollzogen. Es läßt sich natürlich nicht voraussagen, ob das auch noch im dritten Dawes-Jahr der Fall sein wird. Einmal steigt die Bekämpfung und zwar nicht etwa deshalb, weil es der Dawesplan selbst erfordert hatte, sondern infolge der unglaublich leichtfertigen und außenpolitisch kurzschichtigen Finanzpolitik des deutschnationalen Reichsfinanzministers von Schlieben. Dieser deutschnationale Herr hat es fertig gebracht, die Reparationsabgaben in diesem und im nächsten Jahr noch künstlich um 250 Millionen Mark zu erhöhen.

Im Dawesplan ist ein Index vorgesehen, der bestimmt, daß sich die deutschen Reparationszahlungen im dritten und vierten Dawesjahr um den genannten Betrag vermehren, sobald die Einnahmen aus einer Reihe von indirekten Steuern und aus den Zöllen den Gesamtbetrag von einer Milliarde Mark übersteigen. Die Sozialdemokratie hat unausgeseht für die Ermäßigung der indirekten Steuern gekämpft. Die Deutschnationalen kümmerten sich aber nicht darum, sondern glaubten, der deutschen Volkswirtschaft einen Dienst damit zu leisten, daß sie den Besitz von Steuern möglichst entlasteten, um dafür die Verbraucher umso härter heranzuziehen. Auch als im vorigen Jahre die Schutzzölle eingeführt wurden, wies die Sozialdemokratie darauf hin, daß damit die Reparationsleistungen künstlich erhöht werden würden. Das Interesse der Unternehmer und der Agrarier aber fesselte die Rechtsparteien derart, daß sie jeden Ueberblick über die außenpolitischen Folgererscheinungen verloren. Die reaktionäre Finanzpolitik kostet das deutsche Volk die runde Summe von 500 Millionen Mark, zahlbar in zwei Jahren, die Hälfte davon in dem Jahre, das mit dem heutigen Tage beginnt. 1200 Millionen Mark sind in dem Dawesjahr 1926/27 zu leisten, 1450 Millionen Mark hingegen muß Deutschland jetzt deshalb aufbringen, weil die deutschnationale Finanzpolitik in der ruhmvollen Zeit des Bürgerkriegs so schamlos versagt hat. Man kann also sagen, daß diese 500 Millionen Mark das feinstwellige Geschenk der Deutschnationalen an den Reparationskommissar sind. Nur daß sie es nicht selbst zahlen wollen, sondern die Last dem Volke aufhalsen.

Auch die Uebertragung der Zahlungen an die fremden Länder hat sich bis jetzt ohne Schwierigkeiten vollzogen. Inwieweit das in diesem Jahr möglich sein wird, steht gleichfalls noch nicht fest. Die Reichsbank hat den Zwangskurs für den Dollar aufgehoben und zwar aus Gründen, die durch die Rücksicht

auf den inländischen Geldmarkt und auf die wachsenden Uebertragungen deutscher Mark ins Ausland geboten waren. Es wird sich nur zeigen, ob durch die Devisenkäufe des Reparationskommissars der Kurs der Mark in Mitleidenschaft gezogen wird oder nicht. Trifft das ein, so würde die ganze Frage der Reparationszahlungen wieder aufgerollt werden, da der Reparationsagent verpflichtet ist, auf Schwankungen des Markturales Rücksicht zu nehmen. Wir glauben vorerst an eine derartige Erschlüchterung nicht. Immerhin ist es ein Zeichen der Vorsorge, daß man die freien Devisenkäufe als Barometer für die Festigkeit der Währung wieder eingeschaltet hat. Es wird jedenfalls weiter starker Kraftanstrengung bedürfen, um die Reparationszahlungen voll zu leisten und damit einen Konfliktstoff fernzuhalten, der in früheren Jahren die Verständigung der europäischen Völker erschwert hat; gleichzeitig aber wird man die Wirkungen der Daweszahlungen auf Wirtschaft und Währung genau verfolgen müssen, um klar zu erkennen, ob und wann die Zeit eine Neuregelung der Frage notwendig macht.

Die französischen Schulden

Paris, 31. August. (Eig. Drahtb.)

Der amerikanische Staatssekretär Mellon hat am Dienstag dem Außenminister Briand und nachmittags dem am Morgen von seinem Landgut Compiègne heimgekehrten Ministerpräsidenten Poincaré einen Besuch abgestattet. Die Presse legt diesem Besuch eine größere politische Bedeutung bei, trotzdem Mellon selbst bei dem Verlassen des Quai d'Orsay erklärte, es habe sich um eine Höflichkeitssbesuche gehandelt. Ueber den Inhalt der Besprechungen ist näheres nicht bekannt geworden. Man vermutet nur, daß Briand und Poincaré Mellon um seine Ansicht darüber befragten, wie er glaube, daß eventuell französische Vorschläge auf Abänderung des französisch-amerikanischen Schuldenabkommens in Kreisen der Schuldenkommission des Senats in Washington aufgenommen würden. Außerdem sollen Briand und Poincaré betont haben, daß mehrere Mitglieder des Kabinetts Poincaré und die große Mehrzahl der Abgeordneten einer Ratifikation des Abkommens in der gegenwärtigen Form durchaus feindlich gegenüberstünden.

Es ist sehr zweifelhaft, ob Mellon der französischen Regierung da irgendwelche Hoffnungen gemacht hat, wenn auch die Blätter ein Telegramm der Pariser Radio-Agentur groß wiedergeben, nach dem eine „autorisierte Persönlichkeit“ des Weißen Hauses erklärt habe, eine französische Initiative auf Revision des Schuldenabkommens würde im gegenwärtigen Augenblick in Washington einer günstigen Aufnahme sicher sein können.

Bemerkungen

Dr. L. Lübeck, 1. September.

„Lannenberg.“

Aus Anlaß des Jahrestages der Schlacht bei Lannenberg verbrach der Hauptredakteur der „Lüb. Anz.“ einen Leitartikel. Dieser begann also:

„Erinnern wir uns: nach Ausbruch des Weltkrieges, als kühlerer Verteidigungsgeist aller Deutschen zu einem einzigen Willen zusammengeschweißt hatte — als der Siegesjubel über die ersten Ueberwältigungen im Westen und über die gefallenen belgischen Festungen eben verhallt war, stieg im Osten riesengroß ein Schatten hoch, das Herz beklemmend.“

Man muß sich die Dinge einmal genau überlegen: Deutschland erklärt Frankreich den Krieg, überfällt Belgien und marschiert mit 50 Armeekorps im Sturmschritt gegen Paris vor. Unterwegs trifft man auf einige feindliche Truppenteile, Belgier und Franzosen, die sich mühsam ihrer Haut wehren und von der gewaltigen deutschen Uebermacht in mehreren Schlachten zerschmettert werden.

Diese Schlachten nennt nun ein nationaler Zeitungsschreiber: Deutsche „Ueberwältigungen.“ Und er nennt sie nicht nur so, wir trauen seinen militärischen und strategischen Fähigkeiten sogar zu, daß er selbst glaubt, was er sagt.

Psychologisch ist die Feststellung interessant, daß bei berufsmäßigen Wahrheitsverbrechern über kurz oder lang doch der Zeitpunkt zu kommen scheint, wo sie ihren ewigen Schwindel für wahr halten.

Und vielleicht dürfen wir noch eine sehr seltsame Feststellung machen: Der „kühlerer Verteidigungsgeist aller Deutschen“ hat bei den verschiedenen nationalen Zeitungsschreibern gerade bis zur Pallingger Heide ausgerichtet. Dort ging er zu Ende! Ob das mit den famosen „Herzbe-Klemmungen“ zusammenhing über den „Schatten, der im Osten riesengroß aufstieg“?

Schwarzes Brett!

In den Lübeckischen Blättern veröffentlicht ein Herr Nr. 351 unter der Ueberschrift „Schwarzes Brett“ einen Angriff auf den neuen Senator Dr. Geister. Wir haben Herrn Dr. Geister nicht zu verteidigen. Uns interessiert der Angriff rein sachlich.

Herr 351 schreibt:

„Herr Baumeister Dinter hat in seinen, in letzte Zeitung (Lübecker Grundeigentümer-Zeitung) eingehend wiedergegebenen Ausführungen dem jetzigen Senator Dr. Geister u. a. „niederträchtigen Betrug, gewissenloses Verhalten, Fahrenflucht und Freigebigkeit“ vorgeworfen ... Es war früher nicht möglich, gegen ein Mitglied des Senates in breiter Öffentlichkeit derartige beleidigende Ueherung zu tun, ohne daß der so Angegriffene durch eine Beleidigungsklage die Wahrheit oder Unwahrheit solcher Vorwürfe gerichtlich hätte feststellen lassen.“

Sehr richtig, Herr 351! Früher wäre in solchem Fall der Staatsanwalt sofort eingeschritten, und der betreffende Beleidiger hätte sich für geraume Zeit in Lauerhof die vier Wände von innen ansehen können.

Heute ist das anders: Wenn heute irgend jemand gegen „nationale“ politische Beleidiger (und Herr Dinter hat sich ja auch zu solch einem Wesen durchgemausert) einen Prozeß anstrengt, dann entwickelt sich zunächst ein tage- oder wochenlanger Schmutzgestank und schließlich verkündet das Gericht, daß der Wahrheitsbeweis zwar nicht gelungen sei, daß man aber dem Beleidiger die „ideale und nationale Genügnung“ nicht absprechen könne und das Gericht deshalb eine Geldstrafe von „siebzug Pfennigen“ für angemessen hält.

Otto Weber z. B. hatte die Senatoren Mehrlein und Dreger der tatsächlichen Bestechlichkeit usw. bezichtigt und diese Beleidigung zehnmal wiederholt — also ganz andere Beleidigungen als die Formalinjurien des Herrn Dinter ausgesprochen. Und was ist ihm schließlich passiert?

Oder — man denke an den Ebert-Prozeß in Magdeburg! Oder — — Duzende von Beispielen könnte man anführen.

Der Reichsanwalt Marx hatte schon recht, als er sagte, man könne es heute keinem anständigen Menschen mehr zumuten, eine Beleidigungsklage anzustrengen. Wir möchten noch weiter gehen: Ein republikanischer oder irgendwie republikanisch verdächtigter Politiker muß ein ganz perverter Troddel sein, wenn er sich nach allen Erfahrungen auf irgend eine Beleidigungsklage vor deutschen Gerichten einläßt.

Der „Fall Severing“

Gegen die Nachpost-Politiker!

Das parteiamtliche Organ der Deutschen Volkspartei, die „Nationalliberale Korrespondenz“, schreibt am Dienstag zu den neuesten Verleumdungen gegen den preussischen Innenminister:

„Wo ist der Politiker mit normalem Verstand und gesundem Sinnen, der Derartiges dem preussischen Innenminister zutrauen wollte? Wir haben das System Severing oft genug bekämpft, aber gerade deshalb auch anerkannt, daß Severing ein Mann von politischem Format und zweifelsohne moralischer Qualität ist. Hoffen wir, daß der neueste „Fall Severing“ durch die fast allgemeine Ablehnung, die das Vorgehen Schlichtings und seiner Gesinnungsverwandten gefunden hat, zu einer Besserung der politischen Sitten führt. Es sollte auch in Deutschland selbstverständlich sein, die persönliche Unantastbarkeit des politischen Gegners anzuerkennen.“

Das Organ der Volkspartei ruft denn zum andern noch auf zu einer Einheitsfront aller Anständigen. Wir sind dabei! Aber diese Einheitsfront hat doch schließlich nur dann einen Sinn, wenn die Anständigen auch den Kampf gegen alle Verleumdungen aufnehmen und das heißt vorläufig nichts anderes, als die Deutschnationale Partei auf das entschiedenste zu bekämpfen. Wo hat auch nur ein deutschnationales Blatt sich gegen die letzten Verleumdungen Severings gewandt? In einem großen Teil der deutschnationalen Provinzpresse sind die verlogenen Behauptungen sogar ohne die amtlichen Richtigstellungen abgedruckt und zu einer neuen Hege gegen den preussischen Innenminister benutzt worden. Auch das bekämpft, daß die Quelle des Schmutzes seit Jahren im Lager der Deutschnationalen Partei liegt. Die Front aller Anständigen ist erst dann Wirklichkeit, wenn sie auch entschlossen sind, den Kampf gegen diese Quelle zu beginnen. Mit Redensarten sind verrotzte Sitten nicht zu beheben.

Beamten-Einheitsfront?

Berlin, 1. September (Radio)

Die Einigungsverhandlungen zwischen dem Deutschen Beamtenbund und dem Allgemeinen deutschen Beamtenbund sind in den letzten Tagen nicht positiv weitergeführt worden, weil der Deutsche Beamtenbund sich bisher immer noch nicht klar über seine Haltung entschieden hat. Es wird dem Allgemeinen deutschen Beamtenbund unter diesen Umständen schließlich nichts anderes übrig bleiben, als seinen Verhandlungspartner nochmals vor die klare Frage zu stellen, ob er überhaupt grundsätzlich noch eine Einigung will oder sich die Dinge inzwischen überlegt hat.

Eine deutschnationale Säule

Halle, 31. August (Eig. Drahtb.)

Der ehemalige Direktor der Stadtbank Halle, Berger, der inzwischen Direktor bei einer von ihm mit hohen Krediten bedachten Aktiengesellschaft geworden ist, wurde am Dienstag vormittag auf Antrag des Oberstaatsanwalts verhaftet und dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Die Verhaftung ist die Folge einer mehrwöchigen Prüfung der Geschäfte der Bank, die Folge einer mehrwöchigen Prüfung der Geschäfte des Regierungspräsidenten in Merseburg durchgeführt wurde. Die Revision ergab weitere Verfehlungen Bergers, mehrere andere Personen wurden stark belastet.

Die Verhaftung Bergers dürfte aufrechterhalten werden, da sowohl die Gefahr der Verdunkelung als Fluchtverdacht vorliegt. Es kann als feststehend angenommen werden, daß der Verhaftete in großem Umfang sich Unterzahlungen zuschulden kommen ließ und in seiner Stellung der Bestechlichkeit Tür und Tor geöffnet hatte.

Spiele- u. Herrensalm.
Schlaf- u. Wohnzimmer
kauf. Sie billig auf
Teilzahlung
Rüchen n. 75.- an
2 Bettst. m. P. = 98.-
Stühle n. 3.90 an
Tisch d. bill. Preise
bei Barzahlg. 10%
Burckhardt
Dantwartzgrube 55

Willy Koch
Dentist (1124)
zurückgekehrt

Kinder-Bettstellen
weiß, mit Gitter,
von 12.- bis 65.-
Große Bettstellen
von 11.75 bis 75.-
Gebrüder Heftl
Untertrave 111/112
1. Stock, kein Laden,
b. d. Holstenstr. (1111)

**Verband der
Fabrikarbeiter
Deutschlands**
Verwaltungsstelle Lübeck

Versammlung
aller in der (1134)
Konerven-Industrie
beschäftigt. Arbeitnehmer
am Freitag, 3. Sept.
abends 7 1/2 Uhr
im **Gewerkschaftshaus**
Tagesordnung:
1. Stellungnahme zu den
Tarifverhandlungen
und Schiedspruch des
Haupttarifamtes
2. Sonstige Verbands-
angelegenheiten
Es ist Pflicht aller in
der Konerven-Industrie
beschäftigten Arbeit-
nehmer in dieser Ver-
sammlung zu erscheinen
Die Ortsverwaltung.

Starke Mecklenburger Landwurst . . . 2.60
Schinkenwurst . . . 2.40
Ketter Tüfter . . . 1.00 1.20 1.50
Pilanter Holländischer . . . 1.50
Harzerkäse . . . 70
Frische Margarine . . . 60 u. 70
Echte Boh u. Wagner . . . 85
Sorbier . . . 90 **Eigelb** . . . 80

Wegener, Wahnstraße 10
1 Waggon pa. **Apfel Bid. 18 Pfg.**
Birnen Bid. 8 Pfg. (1125)
Verkauf Donnerstaa u. Freitaa Goldenbrüde-Untertrave



Rote Mühle
Täglich 8 Uhr, Sonntags nachm. 4 Uhr
das im In- und Auslande berühmte
Damen-Trompeter-Korps
Burmeister
Neueste Schlager - Stimmung - Humor
Wochentags 4-7 Uhr nachmittags
bei ermäßigten Preisen.
Ultraplatten-Konzerte
Neueste Elektrophon-Platten

Volksbühne zu Lübeck e. V.
Geschäftsstelle
Braunstraße 36
Geöffnet: Dienstag, Mittwoch, Donners-
tag und Freitag nachmittags 4 1/2 - 7 1/2 Uhr
Unsere nächsten Vorstellungen:
Sonnabend, 4. September:
Guryanthe
Montag, 13. September:
Der Waffenschmied
Für beide Gruppen sind noch eine kleine
Anzahl **Mitgliedsarten** vorrätig. (1135)

Premiere!
1. bis 15. September
Fledermaus
Paula Sonnora
Stephanzerin
Paul Schröder-Blatz
Stimmungssäng.
Zwei Michaylowa
Russ. Tanztrakt.
Zwei Elgonas
kom. Excentric-Akt
Willy Fontaine
Musikalische Drolerien
Seppi Drechsel
mit sein. unerreichten Tanz-Sport-Kapelle
Heute der beliebte heitere
Familien-Abend!
Bier, Kaffee, Wein sowie sämtliche Getränke
werden zu soliden Preisen auf allen Plätzen
verabfolgt. 1119
Eintritt 50 Pfg. 9 Uhr

Palast-Theater Bad Schwartau
Donnerstag bis Sonntag (2.-5. September)
Mabel und ihre Freier
Sing-Film in 5 Akten. Hierzu Auftreten des
1. Tenors vom Landestheater Oldenburg.
Als 2. Schläger: **Henny Sorten** in
„Prater“ (Erlebnisse zweier
Nähmädchen)
Ein Volksstück in 6 Akten.
Deutlich-Woche
Zur gefl. Beachtung! Erwerbslose mit Ausweis
Eintritt 40 Pfg. und 50 Pfg.
Kasseneröffnung 7,40 Uhr Anfang 8,15 Uhr
Sonntag 3 Uhr **Kinder-Vorstellung** 12 Akte
Kinder u. Erwerbslosen mit Ausweis Eintritt frei
Voranzeige!
Der Hauptmann von Köpenick
kommt nach Bad Schwartau. (1115)

I. Fischerbuden
Heute Mittwoch abend: (1108)
Konzert und Tanzfestlichkeit

Jeder Tag
läßt Sie in **Sunlight Seife**
neue Vorzüge erkennen.
Nehmen Sie eine kräftige
Lösung von **Sunlight Seife**
zum Kochen der Wäsche.
Sie werden staunen, wie
wenig es braucht, um herr-
liche Reinheit zu erzielen,
und wie billig Sie waschen.
Der neue große Würfel 40 Pfg.
Das Doppelstück 45 Pfg.

Stadttheater Lübeck
Mittwoch, 7.45 Uhr:
Guryanthe (1138)
Donnerstag, 8 Uhr:
Der Orlow
Freitag, 8 Uhr:
Der Hecht im Karpfen-
teich
Sonnabend, 8 Uhr:
Guryanthe

Bubentopfhaarschnitt
moderne Formen, im (1129)
Damen-Griffier-Salon
Friedr. Bieninda, Engelswisch 52.

Adlershorst
Morgen Donnerstag: (1109)
Tanzkränzchen

Wie rasend schnell doch die Zeit eilt
Genau vor einem Jahre belagerten Menschenmassen unser Theater. Damals brachten wir den Schläger
des Jahres 1925: „Vermisste Töchter“. Die Zeiten haben sich geändert. Heute lechzt man nach
Neuem, nach neuem Altem. Wir haben etwas Neues; wir haben einen Film für diese traditionelle
Woche gesichert, der der größte Lach-Schläger des Jahres 1926 geworden ist. Ab heute wollen
Tausende die lächerlichste Angelegenheit der Geschichte noch einmal an sich vorüberziehen lassen.
Es ist der berühmte Streich des Schusters Wilhelm Voigt als

Der Hauptmann **von Köpenick**
mit **Hermann Picha** in der Titelrolle
Ein Film zum Wälzen

In weiteren Rollen: **Fritz Kampers, Geriard Ritterband, Fischer-Köpfe, Carl Harbacher,**
Henry Bender und die Damen Rosa Valetti, Hanni Reinwald, Vaieska Stock,
Clementine Plessner, Ellen Plessow, Alice Tounig (1126)

Außerdem
Grotoske **Edles Blut** **Wochenschau**
Ein Goldgräberfilm aus den canadischen Wäldern in 6 Akten

Kommen Sie früh! — Beginn der letzten Vorstellung täglich 8.30 Uhr abends
Ab 1. September 1926 das große Künstler-Orchester (10 Musiker)

ZENTRAL
Johannisstraße 25

ESP
Diele — Kabarett
Heute abend 9 Uhr
Premiere
des hervorrag. September-Programms
Ingeborg Raymond
Cello-Virtuosin
Marianne Piquardt
jugendl. Spitzen- u. Phantasie-Tänzerin
Hermann Gersbach
Conférencier und Vortragskünstler
Juri Randow
Heldenbariton
ehem. Mitglied d. Staatsoper Petersburg
Harry Cobler
der beliebte Gentleman-Komiker
Siegfried Busterda-Trio
Kopenhagener Tanz-Revue
The Brooklyn-Serenada
Original-Jazz
Täglich nachm. 4 1/2 Uhr
Tanz-Tee
mit Gesangs- und Tanzeinlagen
Kleine Preise (1131)

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Lübeck
Mitglieder-Versammlung
am Donnerstag, dem
2. September
abends 7 1/2 Uhr,
im **Gewerkschaftshaus**
Tagesordnung:
Aussprache über
unseren Verbandstag
in Bremen
Mitgliedsbücher vor-
zeigen
Zahlreiches Erscheinen
erwartet
Die Ortsverwaltung

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Lübeck (1113)
Klempner!
Versammlung
am Freitag, 3. Sept.
abends 8 Uhr
im **Gewerkschaftshaus**
Tagesordnung:
1. Unser Herbsterngügen
2. Bauarbeiterklub
3. Branchenangelegen-
heiten
Es ist notwendig, daß
jeder Kollege in dieser
Versammlung erscheint
Die Branchenleitung

Freistaat Lübeck

Mittwoch, 1. September

Auf dem Bahnhof

Es ist nicht nur in Lübeck so, überall wohin man kommt, sei es das „helle“ Dresden, das schmuddrige Berlin, das lässige München, das nachbarliche Hamburg, überall läßt uns der Bahnhof zwei besondere Typen erkennen, die die Halle beherrschen: erstens den Herrn „im Zylinder“ (Zylinder hier als äußeres pars pro toto geistiger Ueberheblichkeit!), der seine Fahrkarte mit unpersönlicher, ja hochmütiger Geste auf dem „Sperriß“ niederlegt, und zweitens die Frau aus dem Volke, die sich überlastet durch die Sperre zwängt.



Genauere Beobachter wollen allerdings noch einen dritten Typ beobachtet haben, den Spiegheltyp... aber ist er nicht zu unbedeutend, zu sehr ohne markante Merkmale, als daß er verlohnte, überhaupt erwähnt zu werden? Lassen wir ihn beiseite, er hebt gewiß nicht die Welt aus den Angeln. Wenden wir uns vielmehr dem ersten Typ zu, dem Zylinderherrn.

Ein Zug fährt in die Halle. Der Zylinderherr winkt einen Dienstmann heran, zeigt auf Koffer und Plaid und stetzt durch die Sperre. Vor dem Bahnhof ein weiterer Wink, und er sitzt samt Koffer und Plaid im Auto. Wohin? Natürlich „Stadt Hamburg“. Vielleicht ein Prinz incognito? Beileibe nicht... Leder engros.

Ein Zug fährt in die Halle. Eine Dame, Mitte der Vierziger, mit einem Wops am wogenden Busen, stemmt ihre Fülle die Treppe hinauf. Parterregewöhnt, bringt sie diese Arbeit in Schwelge. „Marie so nehmen Sie mir doch das Hündchen ab.“ Marie beugt sich Hufaktion und Koffer abzusetzen, um das feiste Tier auf ihren Arm zu nehmen. „So kommen Sie doch!“ Das arme Mädchen mißt sich vergeblich, die ganze Bagage fortzuschleppen. Es geht nicht. Die Hufschachtel, die schweren Koffer, der quäkende Hund... Wohl oder übel muß die Gnädige die Hufschachtel tragen. Sie stöhnt ob dieser ungewohnten Arbeit. „Marie, Marie, das sollst du mir hüben!“

Ein Zug fährt in die Halle. Burschen springen. Hacken knallen zusammen. „Meh äh, Kamerad, freut mich kolossal!“ Stahlfelmschakte... Reichswehrauto... Regimentsappell... Hurra!

Zylinderherrn!

Und die Frau aus dem Volke? Das ist ein anderer Typ!

Wer morgens um sechs, wer abends um acht und wer um die Mittagszeit den Bahnhof betritt... immer löst er auf die Frau aus dem Volke, wie sie sich neben ihrem Mann als treue Kameradin abmüht, wie sie sich mit schwersten Traglasten bepackt, wie sie Obst, Gemüse und Kartoffeln heranschleppt, Körbe voll Eier und Brot durch die Sperre trägt, um zu dem geringen Lohn des Mannes ein Weniges hinzu zu verdienen. Da steht kein Dienstmann bereit, keine Jofe, kein Bursche, da glänzt nicht... der Zylinder des Frohen, der Faulheit, des Maulhelden, nein, da grüßt uns die Arbeit! Wir kennen sie alle, die Arbeit, die den Rücken frühzeitig krümmt, die Fäuste schwiegt und die Schritte schleppend macht, die Arbeit, die doch unser Alles ist und uns erhebt über das Schmarozertum unzähliger Zylindermenschen. Uns steht der Arbeitsschweiß höher als das Drohneparfüm, uns ist die Arbeit das Leben.

Es bedarf keiner Worte, diese Arbeit umständlich zu schildern. Sie ist da und prägt auch den Bahnhofslieben den gewichtigsten Stempel auf. Darum der Arbeit die Ehre und Hut ab vor der Frau aus dem Volke. K. W.

Heidefest der Lübecker G. A. J.

Abteilung Stadt.

Schon kurz nach Tagesanbruch zog ein fröhliches Volkchen hinaus in die weite, klühende Heide. In den Straßen der Stadt herrschte noch sonntägliche Ruhe. Muntere Burschen und Mädels schritten mit frischen Liebern auf den Lippen zur Stadt hinaus. Nach einer Stunde war der geeignete Platz gefunden, und ein fröhliches Lagerleben begann. Mittags gegen 3 Uhr kam noch der unvermeidliche Nachschub, so daß 64 Jugendliche und einige ältere Genossen gespannt auf das Kommende warteten.

Ein gemeinsames Lied eröffnete die Feier. Dann schilderte ein Genosse in kurzen Worten den Zweck und die Bedeutung des Festes, wobei er auch des verstorbenen Heide dichters Hermann Löns anlässlich seines 60. Geburtstages gedachte. Hermann Löns, durch eine dichterischen Werke ein besonderer Freund unserer Jugend. Einige Rezitationen bekräftigten die vorausgegangenen Worte. Sodann führte die Künstlergruppe einen humorvollen Hans-Sachs-Schwank „Die Roggenstube“ auf, der allgemeine Begeisterung wachrief. Einer unserer Jüngsten verstand es besonders, durch Witz und Schlagfertigkeit die Gesellschaft zu unterhalten und ganz nebenbei noch die Vereinskasse zu füllen. Auch die Volkstänze machten unseren Parteigenossen viel Spaß, daß sie nicht umhin konnten — es mal zu probieren! So herrschte ein fröhliches Treiben bis zur Abenddämmerung, in der sich die ganze Gemeinde versammelte, um gemeinsam den Heimweg anzutreten.

Aus den Wiesen flogen die Nebel und hüllten die Landschaft in geheimnisvolle Schleier, was auch auf unser Gemüt seinen Eindruck nicht verfehlte. Alles zog zu den gewohnten Stätten zurück, um am andern Tag die Arbeit wieder gestärkt aufzunehmen. — Weit draußen aber lag still und träumend die blühende Heide, über ihr das sternbedeckte Firmament.

Winnä Bruhn.

Wohnungsbau und Gemeindefinanzen

Bei den Beratungen der verschiedenen Notstandsprogramme der Regierungen des Reiches und der Länder hat die Frage einer verstärkten Finanzierung des Wohnungsbaus von jeher eine außerordentliche Rolle gespielt. Trotz aller immer wiederholten Mitteilungen über die angebliche Bereitstellung von Mitteln ist aber die Unterzückung des Wohnungsbaus durch das Reich und auch durch die Länder bisher beinahe gleich null. Bei dem zu Beginn des Jahres von der Reichsregierung zur Verfügung gestellten 50-Millionen-Kredit waren die Bedingungen für die Vergabe an die als Bauherren in Betracht kommenden Stellen, namentlich an die Gemeinden, so schikanöser Natur, daß dieser Kredit fast überhaupt nicht in Anspruch genommen wurde. Bis zum heutigen Tage wird der Wohnungsbau fast ausschließlich von dem Ertragnis der Hauszinssteuer finanziert.

Dabei hat sich aber in allen Ländern übereinstimmend herausgestellt, daß diese Finanzierung unzureichend ist. Neben die Hauszinssteuer, die jetzt in der Regel mit einem Zinssatz von 1 Proz. plus 1 Proz. Amortisation vergeben wird, treten zunächst eine Hypothek, die gewöhnlich von Versicherungsanstalten usw. gegeben werden und auch zu erträglichen Zinssätzen beschafft werden können. Dann bleibt für die Schlüsselfinanzierung der Bauvorhaben ein immer noch beträchtlicher Rest, bei dem gerade die größten Schwierigkeiten entstehen. Private Bauunternehmer, denen Hauszinssteuer-Hypotheken zur Verfügung gestellt werden, pflegen diesen Rest meistens durch sogenannte Baukostenzuschüsse aufzubringen, die entweder in einmaligen größeren Beträgen als verlorene Zuschüsse von den künftigen Mietern aufgebracht werden, oder neben der Miete, für die im Durchschnitt ein fünfjähriger Vertrag abgeschlossen zu werden pflegt, als Ertragszahlungen über einen kürzeren Zeitraum bis zu einem Jahre verteilt werden. Infolge dieser Praxis können die privaten Bauunternehmer für die spätere Zeit mit einem erheblichen Spekulationsgewinn rechnen, auf der anderen Seite entstehen aber die allergrößten Schwierigkeiten für den Abfaher auf diese Weise finanzierten Neubauten. Der Wohnungsbau aus Hauszinssteuer-Mitteln wird in diesen Fällen ein Wohnungsbau nur für begüterte Schichten, im besten Falle für die Mittelklassen, für gehobene Angestellte und Beamte, die entweder über eigene Mittel verfügen, oder vom Arbeitgeber Darlehen und Zuschüsse erhalten. Für Minderbemittelte bleiben die Mieten dieser Wohnungen, die etwa zwischen 120 und 150 Proz. der Friedensmiete im Durchschnitt trotz der gezahlten Baukostenzuschüsse schwanken, unerträglich. Diese Zusammenhänge haben sogar an vielen Orten dazu geführt, daß Wohnungsneubauten trotz der katastrophalen Wohnungsnot längere Zeit leer standen, ehe sie vermietet werden konnten.

Die größte Schwierigkeit liegt also beim Wohnungsbau in der Beschaffung einer niedrig verzinsten zweiten Hypothek, die als eine Verstärkung der Hauszinssteuer-Hypothek angesehen werden kann. Solange man sich nicht dazu entschließt, den Zuschuß aus Hauszinssteuermitteln für die einzelne Wohnung über den jetzigen Satz hinaus zu erhöhen, kommt man nicht darum herum, öffentliche Gelder für eine solche zweite Hypothek zur Verfügung zu stellen. Sonst würde es unmöglich sein, zu Wohnungsmieten zu gelangen, die, wenigstens annähernd, den Friedensmieten gleichkommen und es auch der Wohnberechtigung und den kleinen Beamten und Angestellten ermöglichen, solche Neubauten zu beziehen. Hier sind deshalb fast überall die Gemeinden einzuspringen. 1924, 3. J. auch 1925, waren die Gemeinden bei ihrer damals besseren Finanzlage noch imstande, solche Gelder aus ihren laufenden Einnahmen aufzubringen, oder aber dafür von der Ermächtigung Gebrauch zu machen, einen gemeindlichen Zuschlag zu der Hauszinssteuer in Höhe

von 100 Prozent des Einheitsjahres zu erheben. Diese Ermächtigung ist jetzt auch in Preußen, wo sie am längsten bestanden hatte, seit der letzten Neuregelung der Hauszinssteuer in Kraft gekommen. Infolgedessen ist man fast überall zu einem anderen System übergegangen. Die Gemeinden nehmen für die Zwecke des Wohnungsbaus entweder selber Anleihen auf und geben aus diesen Anleihemitteln zweite Hypotheken, die mit etwa 2 Proz. verzinst, zu 2 Proz. amortisiert werden, also nur mit einem Zinssatz von 4 Proz. belastet sind. Die Zinsdifferenz von durchschnittlich 5 Proz. geht dann zu Lasten des Etats. Urher eigenen kommunalen Anleihen greifen die Gemeinden aber auch auf ihre Sparkassen zurück, deren Mittel in überraschend hohem Maße (heute bereits mit über 35 Proz. der Gesamteinnahmen) zu Hypothekenzwecken verwandt werden. Die Gemeinden übernehmen bei diesen von ihren Sparkassen gegebenen Hypotheken die Garantie für den Zinsendienst und zahlen auch hier die Zinsdifferenz zu Lasten ihres laufenden ordentlichen Etats. Neben den Sparkassen kommen dann noch Hypothekenbanken usw. in Frage. Es entsteht also eine neue Art von kommunalen Anleihe wirtschaft in besonderer Form ausschließlich für Wohnungsbauzwecke.

Dabei handelt es sich um ganz erhebliche Beträge. So hat z. B. die Stadt Berlin im laufenden Etatsjahre aus der von ihr aufgenommenen 7prozentigen Anleihe in Höhe von 22,5 Millionen Mark nicht weniger als 11,5 Millionen Mark für solche zweitrangige Hypotheken zur Verfügung gestellt. Sie hat außerdem die Zinsgarantie für 15 Millionen Mark von der Berliner Sparkasse zu gewährleisten übernommen. Im vergangenen Jahre hat die Berliner Sparkasse 10 Millionen Mark hergegeben, sodas insgesamt bereits Berlin etwa 36,5 Millionen Mark dem Wohnungsbau aus eigenen Mitteln zugeführt hat. Die Zinsbelastung beträgt im laufenden Jahre zwar nur 400 000 Mark, sie wird aber im nächsten Etatsjahre auf mindestens 5 Proz. von 36,5 Millionen Mark, also auf 1,8 Millionen Mark steigen. Theoretisch besteht zwar die Möglichkeit, daß bei einer Steigerung der gesetzlichen Miete für Wohnungen der Zinszuschuß für diese Hypotheken eingeschränkt werden kann. Es ist aber mehr wie fraglich, ob es dazu kommen wird. Auf jeden Fall wird auf die Dauer eine erhebliche Belastung des laufenden Etats übrig bleiben.

Die Berliner Ziffern erscheinen im ersten Augenblick hoch, Berlin ist aber mit seinen Leistungen prozentual erheblich hinter dem zurückgeblieben, was andere Städte in ähnlicher Form aufgebracht haben. Ohne diese Hilfsaktionen der Gemeinden wäre der Wohnungsbau heute schon überhaupt nicht mehr denkbar; denn der Wohnungsmarkt würde gar nicht imstande sein, etwa alle Neubauten aufzunehmen. Man kann im Durchschnitt damit rechnen, daß mindestens 75 Prozent aller Wohnungsneubauten in dieser oder ähnlicher Weise aus Gemeindemitteln zusätzlich subventioniert werden.

Diese Erfahrungen zeigen, daß sowohl das Reich wie die Länder mit ihrer Wohnungsbaupolitik vorläufig noch durchaus hinter dem zurückgeblieben sind, was angesichts der geringen Kaufkraft der Bevölkerung und der starken Teuerung im Baugewerbe unbedingt erforderlich werden muß. Es ist mehr als fraglich, ob auf die Dauer die Sparkassen und der allgemeine Kapitalmarkt in der Lage sind, in gleichem Maße wie bisher Anleihe- und Hypothekennetze zur Verfügung zu stellen. Man wird sich infolgedessen im Reichstag ernsthaft mit der Frage beschäftigen müssen, ob nicht generell die Bedingungen für die Vergabe von Hauszinssteuer-Mitteln geändert werden müssen, daß ein größerer Prozentsatz der Baukosten direkt durch diese Mittel gedeckt wird.

Der Pastor von Genin

Und seine „Freunde“!

Unser Bericht über den Prozeß gegen den Pastor C. von Genin hat der hiesigen bürgerlichen Presse allerlei Bauchgrimmen verursacht. Erst hat sich der Gen.-Anz. aufgeregt, bis wir ihm ein kleines Perichthiquaspulver eingaben. Und danach ging bei den Lüb. Anz. los. Dieses altvornehme Blatt ist unter der komischen Leitung des Herrn Christoph Nedels — früher hieß er Konrad — allmählich dem „Delirium indolens“ zum Opfer gefallen. Jetzt bekam es plötzlich einen lichten Moment, als es um einen von den „Seinen“, nämlich um einen Pastor ging. Da aber die Redaktion von dem Prozeß selbst keine Ahnung hat, und da außerdem der Herr Chefredakteur N. an dem betreffenden Tag, wie sein Leitartikel „Tannenberg“ beweist, sich in einem sehr feistamen Geisteszustand befand, ist seine Verteidigungsrede für den Herrn Pastor etwas unflut. Ein Schmicker nach dem andern pastert dem braven Pastorenteidier. So behauptet er z. B. (aus dem Gen.-Anz. abgeschrieben), daß der „Volksbote“ — laut eigenem Geständnis — den „Fall“ an die Öffentlichkeit gezogen habe, bevor sich der Staatsanwalt mit der Sache befaßt hatte. Erstens ist vor Gericht das Gegenteil festgestellt worden, und zweitens hat der „Volksbote“ darüber wörtlich geschrieben: „Pastor C. verlor in den ersten Tagen die Anwesenheit gütlich zu schätzen. Aber sie lag schon bei der Staatsanwaltschaft. Zu allem Überflus brachte der „Volksbote“ auch noch eine kurze Notiz darüber.“ — Die patriotischen Redakteure in der Königsstraße haben also nicht nur keine Ahnung vom Prozeß, sie haben nicht einmal unsern Bericht gelesen. Nur um devote Pastorenhausrechte zu spielen, haben sie einfach losgelabbert. — Und dann die Behauptung in beiden bürgerlichen Zeitungen, daß wir von C. andere Dinge angedeutet hätten, morat gar nichts sei. M. S. hätten Sie den Prozeß mit anaehört, so hätten Sie von der Vorrader Hochzeit und dem Fohlenfall etwas gehört, auch etwas vom Moislinger Schutthausen usw. Und sicherlich würden Sie schweigen, schweigen. (Der Herr Pastor von Genin möge entschuldigen. Aber seine „Freunde“ haben eine Diskussion eröffnet, vor der ihm grauen mag.) — Und dann die fürchterliche Behauptung, daß vor unsern Gerichten für das gleiche Vergehen der einfache Mann, der Sozialdemokrat also, 5-10 Mark bezahlt, aber ein Mensch aus den hohen, gebildeten Ständen das Hundertfache... Das ist doch nur ein guter Witz, möglich nur im Dunstkreis des belagerten Delirium indolens. Und zum Schluss: Welchem Niveau entspringt die geheimnisvolle Andeutung von ähnlichen alkoholischen Exzessen „sozialdemokratischer Parteifunktionäre“, die im „Archiv“ der Lüb. Anz. vermerkt seien. Der berühmte Zahnarzt Frick, Otto Weser und ähnliche Leute haben auch darüber

Dinge behauptet und vor Gericht, da haben sie, wie man so sagt, den Schwanz eingeklemmt und haben geflöhnt. Also heraus mit der Sprache — der Staatsanwalt geht sowieso mit mehr Sympathie auf Sozialdemokraten los als auf Pastoren. Und ihretwegen wird er sicher keine acht Postleibeamten unter Anklage stellen. Also, heraus mit der Sprache! Wir warten! Und der Staatsanwalt wartet auch!

Achtung, Bürgerchaftsaktion! Freitag abend 6 Uhr Sitzung im Rathaus.

Die Versammlung der Bürgerchaft am nächsten Montag soll folgende Tagesordnung erledigen: 1. Wahl eines neuen Mitgliedes des beim Finanzamt Lübeck für die Zwecke der Reichsbewertung zu bildenden Gewerbeauschusses. 2. Mitteilung des Senates. 3. Anträge des Senates: 1. Bewilligung weiterer Mittel für den Wohnungsbau. 2. Verstärkung des Abschnitts 19 des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1926. 3. Zweiter Nachtrag zum Gesetz über die Erhebung eines Kammerbeitrages. 4. Haushaltsplan der Forstverwaltung für das Wirtschaftsjahr 1927. 5. Erneuter Antrag auf Schaffung von weiteren vier Obersekretärstellen beim Amtsgericht. 6. Erweiterungsbau der Seefahrtsschule. 7. Beschaffung eines freifahrenden Kranes. 8. San eines neuen Leichenhauses beim Allgemeinen Rantienhaus. 9. Abänderung der Begrenzung der künftigen Dauerfliegärten zwischen dem Mönchhofer Wege und der Dorfstraße. 10. Bauansplan für das Gelände westlich der Friedhöfs-Allee. 11. Erweiterung der Siedlung Waldhufen. 12. Verstärkung des Aufgabearbeits 95 des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1926. 13. Erweiterungsbau des Spritzenhauses in Schlutup und Herstellung eines Wasserrohrnetzes für Feuerlöschzwecke in Rübenitz. 14. Erlass eines fünften Nachtrages zum Gesetz vom 18. Juli 1894, betreffend den Forstdiebstahl und die Feld- und Forstpolizei.

Sommerwetter. Wir sind in diesem Sommer vom Wetter nicht verwöhnt worden. Kurze, ganz kurze Sommerzeiten wurden abgelöst von um so längeren Regenperioden, zum Leidwesen der Reisenden wie der Dacheinwohner, des Landmannes wie des Kleingärtners. Fast will es nun scheinen, als ob der Abschied des Sommers und der Einzug des September, in dem der Herbst kalendermäßig seinen Anfang nimmt, das bringen, was der Sommer uns vorenthielt: eine Reihe schöner Sommertage. Nach den Feststellungen der Meteorologen hat das unbedeutende und kühle Wetter, das uns während der letzten Zeit so viel Verdruß bereitet, bis auf weiteres sein Ende erreicht. Der September soll, wie das Wetterbureau erklärt, nach den vorliegenden Anzeichen der Beginn einer besseren Witterungsperiode sein. Seit Ende der vorigen Woche lagert ein Hochdruckgebiet über Mitteleuropa, das Stürme mit sich brachte. Wenn sich auch gegenwärtig über England neue atmosphärische Störungen zeigen und in Island Regen fällt, so ist doch kaum damit zu rechnen, daß wir etwas von dieser ungünstigen Witterung merken. Wir wer-

Wie Viertötter den Kanal bezwang

Schwierige Landung

Die Londoner Blätter berichten mehr oder weniger ausführlich über die hervorragende Schwimmleistung Viertötters. Da der deutsche Schwimmer kurz nach seiner Landung an der englischen Küste bereits wieder mit dem Dampfboot nach Boulogne zurückfuhr, ist es nur einigen Zeitungen gelungen, sich eine Photographie von ihm zu besorgen. Etwa 200 Meter vor dem Ziel hatte Viertötter mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, da Ebbe einsetzte. Als der Schwimmer, so berichtet der Korporal Long von dem an der Küste stationierten Hülfsträger, sich der Küste näherte, war das Wasser sehr niedrig und überall waren Felsen unter dem Wasser spiegelsichtbar. Unglücklicherweise geriet Viertötter auf diese Felsen und sog sich scharfe Schnittwunden, vor allem an den Füßen zu. Nachdem der Schwimmer von den Wellen mehrere Male wieder in die See zurückgeworfen worden war, gelang es ihm schließlich, auf Händen und Knien mehrere Meter nach der Küste zu kriechen. Man gab ihm etwas Rum zu trinken und einige rohe Eier; als er sich etwas erholt hatte, verlangte er eine Zigarette, die er auf dem Rücken an der Küste legend auftrien rauchte.

Die gesamte New Yorker Presse bringt die Nachricht von der Kanalarquerung Viertötters in großer Aufmerksamkeit und gibt unumwunden ihrer Bewunderung für diese großartige Leistung Ausdruck. "World" meint launisch, Viertötter sei gerade noch vor Kanalarbeit zu seinem schönen Erfolge gekommen. Der deutschfeindliche "New-York Herald" versucht auch diese deutsche Leistung zu beeinträchtigen.

Sowohl der deutsche Reichsausschuss für Leibesübungen wie auch der Deutsche Schwimmverband sind sich noch nicht schlüssig geworden, in welcher Weise sie den deutschen Kanalarquerer Viertötter bei seiner Rückkehr in die Heimat feiern werden. Letzteres haben beide sportliche Körperschaften bis zur Stunde noch keine offizielle Benachrichtigung über des Rätlers Meisters großartige Schwimmleistung erhalten, so daß offizielle Beschlüsse auch noch gar nicht gefaßt werden können. Sollte jedoch Viertötter nach der Heimkehr den Rückweg über Berlin wählen, so darf es schon jetzt als feststehend betrachtet werden, daß ihm ein ähnlich würdiger und herzlicher Empfang wie seinerzeit dem deutschen Weltmeister Rademacher bettet werden wird.

12800 Meter über der Erde

Auf dem Flugfelde Le Bourget hat der französische Piloter Callizo seinen eigenen seit 1924 stehenden Weltrekord im Höhenflug von 12066 Meter um einige hundert Meter überboten. Von den beiden mitgeführten Barometern registrierte eines 12800 Meter, das andere 12800 Meter. Callizo, der einen Bortaine-Motor 400 PS. flog, war zu dem Fluge 2 1/2 Stunden in der Luft. Dem Fluge ist ein wochenlanges Training zur Gewöhnung an die Luftverdünnung in einer Taucherglocke vorausgegangen. Obwohl Callizo mit einem Sauerstoff-Apparat ausgerüstet war, waren seine Erklärungen fürchterlicher Art. Zur Ueberwindung der letzten 300 Meter benötigte er allein 20 Minuten, und beim Abstieg war Callizo so erschöpft, daß er viel zu schnell absteigend, was er mit heftigen Kopfschmerzen zu bezahlen hatte. Callizo erzählte u. a.: "Hirnhäutschmerzen in der Stirne ließen mich am schlimmsten leiden. Es war ein fast bittrig mäßiger Kopfschmerz über den Augen. Meine Ohren, mein Nacken, mein Rücken waren einer martinierten Reinigung ausgesetzt. In meinen Beinen hatte ich das Gefühl, als wenn sie in mehrere Teile zerlegt würden. Bei der Landung konnte ich mich tatsächlich nicht mehr bewegen." Auf der höchsten Höhe, die Callizo erreichte, registrierte das Thermometer 50 Grad unter dem fahrenheitischen Nullpunkt, d. h. 45 Grad Celsius unter Null! Die von Callizo erreichte Höhe ist der größte Abstand von der Erde, der je von einem Lebenden erreicht worden ist. Im Freiballon erreichten Berzon und Bürtin am 31. Juli 1901 bei Berlin eine Höhe von 10 Kilometern; das ist ein Rekord, der in 25 Jahren unübertroffen geblieben ist. Ein unbemannter Freiballon des Observatoriums Lindenberg kam bis auf 9,2 Kilometer Höhe, ein Drache derselben Beobachtungsstelle erreichte eine Höhe von 9,7 Kilometer. Die höchste je erreichte Höhe wurde mit einem Repetierballon in Uccle bei Brüssel am 25. Juli 1907 mit einer Höhe von 26,6 Kilometer erzielt. Aber der Ballon war natürlich unbemannt. Es bleibt anzumerken, daß längste wissenschaftliche Beobachtungen die Unhaltbarkeit früherer Ansätze erwiesen haben, daß sich der Vogelflug der

Kontoren ausgeführt, die nach ihrer Eigenart darauf schließen lassen, daß sie von ein und demselben Täter angeführt waren. Der Kriminalpolizei gelang es, den Täter in der Person des Richters Georg Dechow, geboren am 26. September 1908 in Lübeck, zu verhaften. Seine Festnahme gelang an der Ecke der Braunerstraße und Untertrone für ihn so überraschend, daß er von keinen Waffen keinen Gebrauch machen konnte. Dechow ist am 23. Juli ds. Js. als Strafgefangener der Strafanstalt Sauerhof entwichen und hat seine wiedergewonnene Freiheit dazu benutzt, um sein Konto erneut mit Straftaten zu belasten, denn eine ganze Reihe von begangenen Einbräuen konnte ihm zur Last gelegt werden.

Post nach Amerika

Table with columns: Name des Dampfers, Abfahrt von, Abfahrt am, Postlauf h. Hamburg am i. Hamburg am, Ankunft in Neuport. Includes entries for Aquitania, Majestic, Prinz Harding, Berengaria, Deutschland, Horner, S. Kaiserin, Columbus, Leviathan, Niagara, Prinz Leopold, Aquitania, Hamburg, Majestic, Einigkeit, Berengaria.

Beobachtungsdauer von Neuport nach: Montreal (Kanada) 19 Stunden, Quebec 19, Havana (Kuba) 3 Tage, Mexico (Stadt) 5, San Francisco 4.

Zugvögel in gewaltigen Höhen volgeste, die zum Teil 6000 bis 10 000 Meter angenommen wurden. Tatsächlich volgeste sich der Vogelflug in viel geringeren Höhen, allerhöchstens bis zu 2000 Metern.

Ausbreitungen in Oberschlesien. In zahlreichen Ortschaften der ostoberschlesischen Kreise Bielez und Rybnik sind Wasserverkrankungen an Ruhr aufgetreten. Im Dorfe Bogosom bei Bielez sind über 100 Personen erkrankt, von denen 88 Kinder bereits gestorben sein sollen. Da auch Cholera-Verdacht besteht und Scharlach unter den Kindern wütet, ist der Schulbeginn verschoben worden.

Feuergefecht zwischen Gendarmen und Einbrechern. In Gersweiler bei Saarbrücken kam es am Sonntagabend zwischen 9 und 10 Uhr zu einem Feuergefecht zwischen saarländischen Gendarmen und zwei Einbrechern. In Gersweiler war Klimes und die beiden Einbrecher wollten sich die Abwesenheit des Gemeindevorstandes zunutze machen, wobei sie voraussetzten, daß der im Haus zur Miete wohnende Gendarm sich auf der Kirmes befindet. Sie wurden aber von den Angehörigen des Gendarmen beobachtet, der sie auf dem Hinterhofe stellte. Während er dem einen eine lederne Aktentasche mit modernsten, in die Tasche passenden Brauseflaschen, Batterien usw. abnahm, gab der andere vier Schüsse auf den Gendarmen ab, von denen drei Arm, Bein und Bauch trafen. Der Gendarm gab zwei Schüsse ab. Die Einbrecher ließen ihr Handwerkzeug am Stuhl und entkamen unerkannt.

Unterflegungen eines 20jährigen Rechtsanwaltes. Der 20jährige Bureauvorsteher Ohl in Wiesbaden, der seinem Rechtsanwaltsamt 1800 Mark und aus seinen Hausverordnungen 5000 Mark unterstülzte hatte, wurde vom erweiterten Schöffengericht zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der junge Bursche hatte sich zuletzt als Rechtskonsulent selbstständig gemacht, sein Geschäft blühte, er erhielt in kurzer Zeit 400 Klagen und 600 Wechselklagen übertragen. Das veruntreute Geld verbrauchte er in leichfertiger Gesellschaft.

Flugzeugabstürze in Polen. An einem Tage sind in Polen fünf Militärflugzeuge abgestürzt. Ein Flugzeug war bei Lublin, eins über dem Flughafen in der Nähe von Danzig, eines bei Polen und zwei Militärflugzeuge französischer Herkunft infolge eines Maschinendefektes bei Thorn abgestürzt. Von den Piloten und Beobachtern wurden zwei getötet, zwei schwer und drei leicht verletzt, während drei Personen mit dem Schrecken davon kamen.

Neue Fälle von spinaler Kinderlähmung. Wie die Blätter aus Weimar melden, tritt die spinale Kinderlähmung jetzt auch in Thüringen auf. In Tordhausen und Umgegend hat die Krankheit bereits drei Todesopfer gefordert. In Nordhausen soll von der Lähmung, von der im allgemeinen nur Kinder betroffen werden, auch ein 26jähriger Mann betroffen worden sein. Der Regierungsrat hat angeordnet, daß sämtliche vier Klassen der Grundschule und die Kinderheime vorläufig geschlossen werden und zwar auf vierzehn Tage. In der Weimarer Charite sind unter dem Verdacht der Erkrankung an spinaler Kinderlähmung zwei Kinder aus Nauen eingeliefert worden. Es handelt sich um Knaben im Alter von 5 und 9 Monaten.

Schießende Mittelschüler. Der Verein der Kleinkalberschützen in Offenburg (Baden), der jeden Sonntag seine Schießübungen in den früheren Militärschießständen abhält, hat insbesondere jugendliche Personen, darunter Mittelschüler, zur Mittelschule herangezogen. Jetzt ereignete sich beim "Dienst" ein Unglück dadurch, daß ein Schütze seinen Kameraden, den Sohn des Baukontrollors Wth., in den Kopf traf. Der Schwerverletzte wurde in das Städtische Krankenhaus verbracht.

Das Schiffsunglück bei Petersburg. Nach den letzten Meldungen aus Leningrad muß mit dem Verlust von mehr als 150 Menschenleben bei dem Untergang des Fährdampfers "Burewestnik" gerechnet werden. Die Schuld an dem Unglück soll den russischen Lotfen treffen. Der hohe Verlust an Menschenleben wird auf die Unzulänglichkeit der Rettungsanstalten des "Burewestnik" zurückgeführt. Während sich 800 Mann an Bord befanden, reichten die Rettungsboote höchstens für 200 Personen. Auch waren nicht genug Schwimmgürtel vorhanden. Schließlich dauerte es auch sehr lange, bis zu der späten Nachmittagszeit, in der sich die Katastrophe ereignete, Rettungsmannschaften mobil gemacht werden konnten. — Die Sowjet-Regierung teilt offiziell mit, daß die Zahl der tödlich verunglückten Personen bei dem Untergang des Dampfers "Burewestnik" 160 beträgt.

Himmelserscheinungen im September

Die Sommermonate sind vorüber, nur der sogenannte "Mitweibersommer" spint uns in seine Fäden ein und leitet zur kälteren Jahreszeit hinüber. Auch astronomisch haben wir ein Symbol dafür: die Sonne verläßt am 23. September abends die nördliche Hemisphäre und kreuzt den Äquator südwärts; wir erleben also um diese Zeit die Herbst-Tagundnachtgleiche, und dafür kann es kein besseres Kalenderzeichen geben als die Waage, jenes einfache Gerät, das man kennt, seit die Menschheit im Tauschverkehr steht. Am Abendhimmel ist Saturn noch kurze Zeit zu beobachten; er verschwindet nämlich zu Anfang des Monats bereits bald nach 9 Uhr und schließlich sogar schon um 7 1/2 Uhr unter dem Horizont. — Jupiter erscheint bereits vor Sonnenuntergang und steht schon in der Dämmerung als hellster Stern am Himmel. Dieser größte aller Bruderplaneten bietet jetzt seine schönsten Bilder, und auch in den bescheidensten Fernrohren, selbst in eine guten Feldglas ist uns der Reigen seiner vier großen Monde zugänglich. — Mars zeigt sich auch bereits recht frühzeitig, nämlich zu Beginn gegen 9 Uhr und später bereits vor 1/2 Uhr. Sein scheinbarer Durchmesser wächst weiterhin beträchtlich an, so daß auch in kleineren Fernrohren allmählich Einzelheiten sichtbar werden. Es ist ratsam, schon jetzt sein Auge an ihn zu üben, damit man zur Oppositionszeit, Anfang November, die günstige Planetenstellung ausnützen kann. — Auch Uranus, der grüne Planet, ist jetzt günstig zu beobachten; denn er kommt am 21. in Oppositionstellung zur Sonne und geht daher in diesem Monat um die Witternachtsstunden durch den Meridian; das heißt, man kann ihn schon bald nach Sonnenuntergang mit Erfolg aufsuchen. Schon wegen seiner eigenartigen Färbung, die in diesem lebhaft grünen Ton nirgends mehr am Sternhimmel vorkommt, sollte man ihn einmal in einem guten Fernrohr betrachtet haben, trotzdem Einzelheiten auf seinem keinen Scheitern nicht erkennbar sind. Venus, die während der ganzen letzten Monate den Morgenhimmel beherrschte, rückt der Sonne immer näher und verlegt ihre Ausgangszeiten von etwa 3 Uhr früh im Anfang auf ungefähr 5 Uhr zu Ende des Monats. — Merkur bleibt ebenfalls nur noch kurze Zeit am Morgenhimmel sichtbar, da er am Nachmittags des 19. in obere Konjunktion mit unserer Sonne kommt. Er steht an diesem Tage jenseits der Sonne und hat seine größte Entfernung von uns. — Als dritter Planet am Morgenhimmel stellt sich Neptun ein, der sich langsam aus den Sonnenstrahlen freimacht. Unser Erdmond scheint zu Anfang des Monats als himmle Cichel am Morgenhimmel (also abnehmend!). Am 7. ist er als Neumond unsichtbar, erreicht am 15. sein Erstes Viertel

Den also wärmere Tage haben als während der letzten Zeit. Auch werden die zahlreichen Regenfälle aufhören. So verkündet das Berliner Wetterbureau, und ähnlich günstig lauten die Voraussagen der Hamburger Wetterwarte für unsern Bezirk, so daß wir in bezug auf das Wetter noch einmal Hoffnung fassen dürfen.

Auf der "Reichsfahrt" des Allg. Deutschen Automobilklubs passierten am Dienstag zahlreiche Autos unsere Stadt. Es handelt sich um eine Zuverlässigkeitsfahrt, die teilweise durch sehr schwieriges Gelände führt und an Fahrer und Fahrzeug hohe Anforderungen stellt. Abgesehen von kleineren Unfällen ereignete sich auf der Chaussee Friedrichstadt-Susum ein Unglücksfall, bei dem ein fünf Personen befandene, erlitt eine Reijspanne. Das Fahrzeug überschlug sich zweimal, stürzte die steile Chausseeböschung hinab und begrub die Fahrgäste unter sich. Hierbei erlitten zwei Insassen, und zwar der Kaufmann Emil Heim (Dresden) und ein noch unbekannter Pressevertreter den Tod. Ein weiterer Insasse zog sich schwere Beinverletzungen zu. — Ein weiteres, glimpflich abgelaufenes Unglück bei der Reichsfahrt ereignete sich in der Nähe von Heide in den Kurven der Grünthaler Höhenbrücke. Dort überschlug sich ein Wagen mit drei Herren aus Westfalen. Die Verletzten wurden in das Pflegeheim in Heide gebracht. Einer von ihnen konnte bald wieder entlassen werden.

Verkehrsbericht der Luft-Hansa vom 30. August. S-WAG, Visseberg, kam von Ralmö-Kopenhagen mit 5 Passagieren nach Berlin, zu denen in Lübeck-Travemünde noch weitere 4 Passagiere hinzustiegen, so daß das Flugzeug von Travemünde mit 9 Passagieren nach Berlin startete. D 420, Lissau, brachte von Westerland 4 Passagiere nach Travemünde. — S-WAG, Poppe, hatte von Berlin kommend 8 Passagiere nach Kopenhagen bzw. Malmö an Bord, einen nach Lübeck, während von Lübeck ebenfalls ein Passagier nach Kopenhagen flog. — D 420, Lissau, startete mit 1 Passagier nach Kiel, einer nach Westerland.

Fliegende Hunde. Wieder war es eine eigenartige Frucht, die auf dem Flughafen Travemünde eine Freude erregte. Ein allerliebster kleiner, noch in jugendlichem Alter stehender Seidenfisch kam mit dem Flugzeug aus Westerland an, um in Travemünde in die nach Berlin fliegende Maschine der Deutschen Luft-Hansa umgeladen zu werden. In einer kleinen Holzbox verpackt hatte das Hündchen den ersten Teil seiner Luftreise lustig kläffend überstanden und verzehrte in Travemünde mit regem Appetit die ihm im "Wartezimmer" gereichte Milch und Brötchen. Jedemfalls war der kleinste und jüngste Passagier in den wenigen Minuten seines Aufenthalts der Mittelpunkt des Interesses aller auf dem Flughafen Anwesenden. — Von einer anderen ungewöhnlichen Luftfracht hören wir aus Fürth-Münsterberg, wo aus Paris kommend 15 reinrassige Silbergrane Hahn eintrafen. Während der Zollkontrolle schenkte eine Hahn ihrem Halen gemahl zwei niedliche Junge, die mit ihren Eltern nun den Weiterflug antreten und ihn auch glücklich erlebigen. Interessant wäre es bei diesem Transport zu erfahren, wie sich die Zollbeamten auf dem Bestimmungsflughafen zu dem Mehrgewicht unter der Zollplombe verhalten haben.

Luftverkehr auch im Winter. Während der Luftverkehr im vergangenen Jahre einige Zeit vor Weihnachten eingestellt wurde, soll in diesem Jahre auf den Hauptstrecken auch im Winter fliegen werden. Soeben erschien auch der diesjährige Herbstflugplan für den deutschen Luftverkehr, der am 1. September in Kraft tritt. Er umfasst 53 Linien, während der Sommerflugplan 59 umfasste, wozu noch die Nebenstrecken kamen. Von den 53 Linien des Herbstflugplanes werden 48 von der deutschen Luft-Hansa betrieben, die übrigen Strecken werden von dieser gemeinsam mit ausländischen Gesellschaften unterhalten. Vom Sommerflugplan weicht der am 1. September in Kraft tretende noch dadurch ab, daß die Startzeiten etwas später liegen, so daß die Flugzeuge nicht vor Morgenräuhung aufzustehen brauchen. Auf einigen Strecken sind die Zeiten auch so geändert worden, daß die Flugzeuge noch vor Eintritt der Dunkelheit die Zielhäfen erreichen können. Der Winterflugplan wird voraussichtlich am 16. Oktober in Kraft treten.

Die Zahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich beträgt nach dem Stande vom 1. August 1 237 063. Im Monat Juli ist also wieder ein Zugang von 13 008 Teilnehmern eingetreten.

Verbandsbeschränkung im D-Jugverkehr. Zur Erhöhung der Sicherheit für die Reisenden werden die D-Jugwagen nunmehr mit besonderen Verbandsbeschränkungen ausgerüstet, die bei etwaigen Unfällen die erforderlichen Verbandsmittel, Verbandstoffe usw. zur ersten Hilfeleistung enthalten. Es wird besonders darauf geachtet werden, daß für den Inhalt der Verbandsbeschränkung in den Zügen und den Rettungswagen, die auf den Bahnhöfen aufgestellt sind, nur gutes Material zur Verwendung kommt. — Warum aber nur in D-Zügen? Sind die Personenzüge nicht auch Gefahren ausgesetzt?

Die "Reberbüchse Spezialbeel" veranfaßte, wie schon des Öfteren, so auch am Montag und Dienstag, in der Hauptstadt für die Gewerkschaften im Gewerkschaftshaus einen Theaterabend. In beiden Abenden war der Saal gut besucht. Die Kostümdirektoren "De robe Vanerrod" von H. Bokdorf, die vor einer Anzahl von Jahren im Stadttheater von Hamburgern gespielt wurde, ist ein Stück voll verben Humors. Das Publikum freilich nur Vergnügen. Flottes figheres Spiel zeichnete alle Darsteller aus. Ganz besonders gut war Herr Heinz. Jagade als Bauer Bessels. Daß bei solch guter Unterhaltung die Zuschauer mit Beifall nicht langwe, ist selbstverständlich.

Stadttheater. Heute erstmalig wiederholt wird die für die Reberbüchse neu einstudierte "Gurganthe" mit den Damen Döble, Böhre-Kerrl und den Herren Heimberg und Bouwensel in den Hauptrollen. Donnerstags erstmalig wiederholt die mit großem Erfolg empfangene Operette "Der Orlow". — Am 3. September feiert der Kommandant des Stadttheaters, Herr Karl Kozan, sein 25jähriges Bühnenjubiläum. Aus diesem Anlaß spielt der beliebte Darsteller in dem Lustspiel "Der Hecht im Karpatenland" von Hans Hübner die Hauptrolle.

ph. Wegen Arbeitsveränderung und Unterflegung wurde ein Bureauangestellter von hier freigestellt, ferner ein in Ratenort wohnhafter Arbeiter, der einem in Dammersdorf wohnhaften Arbeiter ein Fahrrad gestohlen hatte, des weiteren ein Arbeiter, der am 7. August aus dem Zentralgefängnis in Pöyow entwichen war.

ph. Die Schlagererei in der Siebenien Querstraße. Die Personellen des Gerichten sind nunmehr dahin festgestellt worden, daß es sich jetzt wahrscheinlich um den am 27. August 1885 in Salzburg geborenen Händler Fritz Krüger handelt, der sich hier vor nordbergschlagend anstalt und in Hamburg wohnhaft war. Der Schlager, ein in der Siebenien Querstraße wohnhafter Arbeiter, wurde freigestellt.

ph. Herrliches Diebstahl. Wie bereits berichtet, hat es sich bei einer Hausdurchsicht bei einem des Diebstahls Verdächtigten zwei Kopfschüsse mit einer, ein Kopfschuss mit einer, zwei noch größere Schusswunden, eine Schusswunde, drei weiße Wunden, ein Beißwund und ein zerplatzter Beißwund gegeben werden, die, wie von dem Verdächtigten selber angegeben, vor ihm geschahen sind. Doch haben sich die Angaben über die Herkunft der Schüsse als unzutreffend erwiesen, so daß deren rechtswidrige Erhaltung bisher nicht ermittelt werden konnte. Dieser Mann wurde, sich im Bureau der Kriminalpolizei zu weber.

ph. Einmaliger Ein- und Ausbruch. In letzter Zeit werden auf der Reichsbahn, in der meisten Städte und auch in den Bahnhöfen verschiedene Unfälle beobachtet, darunter in

und zeigt am 21. seine volle Scheibe. Am 28. hat er bis zum letzten Viertel abgenommen und ist dann wieder nur am Morgenhimmel zu sehen.

Filmchau
Schauburg. In ziemlich kurzer Zeit ist hier aus einem veränderten Kino ein freundliches Theater entstanden.

Zentraltheater. Der Schuster Wilhelm Boigt war der größte Lustspielmacher im wilhelminischen Deutschland.

Angrenzende Gebiete

Medlenburg
Herrnburg. Die letzte Fahrt Wilhelm Kreuzfelds. Am gestrigen Nachmittag wurde unter außerordentlich harter Beteiligung Wilhelm Kreuzfeld zu Grabe getragen.

Hausfeste
Hamburg. Sonntag nachmittag wurde auf einer Polizeiwache die Anzeige erstattet, daß in einer Wohnung Wegpassage 5, ein Ehepaar schwer verletzt liegt.

Schleswig-Holstein
Riel. Ein typischer Geschäftsjahresbericht aus der Inflationszeit stand vor dem Großen Schöffengericht.

Rendsburg. Eine Bärenjagd. Am Sonntag vormittag war von einem dem Kaiser-Wilhelm-Kanal passierenden Dampfer in der Nähe des Dorfes Schüllp gegenüber der Lotienstation ein für Fagen bed bestimmter sechs Monate alter Bär über Bord gefallen und an Land geschwommen.

Partei-Nachrichten

Sozialdemokratischer Verein Lübeck
Sprechstunden: Montag und Donnerstag von 7-7 1/2 Uhr

Sozialistische Arbeiter-Jugend
Sprechstunden: Montag und Donnerstag von 7-7 1/2 Uhr

Arbeitsgemeinschaft Sozialistischer Kinderfreunde
Sprechstunden: Montag und Donnerstag von 7-7 1/2 Uhr

Sozialdemokratische Frauen
Donnerstag, den 2. September, abends 7 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus

Großwinnauszug

Sp.	Nr.	Zeit	Gegner	Platz	Schiedsrichter
20	A	3,30	Rüdnitz 1 - Victoria 1	Rüdnitz	Stier, FSB.
21	A	3,30	FSB. 1 - BSB. 1	St.-Blag	A. Weigert, Victoria
22	B	3,00	Travemünde 1 - FSB. 2	Travemünde	Gemke, FSB.
23	B	2,00	Rüdnitz 2 - Seerey 1	Rüdnitz	Nachtrung, FSB.
24	B	10,00	Victoria 2 - Stodolsb. 1	Viktoriaplatz	H. Meier, FSB.
25	C	10,00	FSB. 3 - FSB. 2	Lohmühle	G. Samann, Moising
26	Jgd.	10,00	FSB. 1 - Moising 1	Brandenbaum	H. Fritsch, Victoria
27	Jgd.	2,15	FSB. 1 - Seerey 1	St.-Blag	M. Baars, FSB.
Sonntag, den 19. September.					
28	A	3,30	FSB. 1 - FSB. 1	St.-Blag	Kochlin, Victoria
29	A	3,30	Obdeseo 1 - Rüdnitz 1	Obdeseo	Stier, FSB.
30	A	10,00	Moising 1 - FSB. 1	Bunionshof	G. Fellers, FSB.
31	B	3,00	Stodolsb. 1 - FSB. 2	Stodolsb.	Einfeld, FSB.
32	B	10,00	Victoria 2 - FSB. 2	Viktoriaplatz	Rönnpagge, Moising
33	C	2,00	Obdeseo 2 - Victoria 3	Obdeseo	Stier, FSB.
34	Jgd.	2,00	FSB. 1 - Victoria 1	St.-Blag	Clauer, FSB.
35	Jgd.	3,00	Schwartau 1 - FSB. 1	Schwartau	Gräf, Seerey
36	Jgd.	9,00	Moising 1 - FSB. 1	Bunionshof	Schlegel, FSB.
Sonntag, den 3. Oktober.					
46	A	3,30	FSB. 1 - Obdeseo	Falkenwiese	Sternberg, Rüdnitz
47	B	10,00	FSB. 2 - Rüdnitz 2	Lohmühle	Einfeld, FSB.
48	B	3,30	Seerey 1 - Victoria 2	Seerey	H. Fritsch, Rüdnitz
49	C	10,00	Victoria 3 - Seerey 2	Viktoriaplatz	Gemke, FSB.
50	Jgd.	2,00	Schwartau 1 - FSB. 1	Schwartau	G. Berndt, Moising
51	Jgd.	2,00	FSB. 1 - FSB. 1	Falkenwiese	Baars, FSB.
52	Jgd.	2,15	Seerey 1 - Victoria 1	Seerey	Koch, Rüdnitz
Sonntag, den 10. Oktober.					
53	A	3,00	Victoria 1 - FSB. 1	Viktoriaplatz	Sternberg, Rüdnitz
53a	A	9,00	Moising 1 - FSB. 1	Brandenbaum	Nachtrung, FSB.
54	B	3,00	Rüdnitz 2 - FSB. 2	Rüdnitz	Sollom, Victoria
55	B	10,00	FSB. 2 - Stodolsb. 1	Brandenbaum	H. Fritsch, Victoria
56	B	10,00	FSB. 2 - Seerey 1	St.-Blag	Rönnpagge, Moising
57	C	10,00	Victoria 3 - FSB. 3	Viktoriaplatz	Gräf, FSB.
58	C	3,00	Seerey 2 - Obdeseo 2	Seerey	Meier, Schwartau
59	Jgd.	2,00	Rüdnitz 1 - Moising 1	Rüdnitz	Sollom, Victoria
Sonntag, den 17. Oktober.					
62	A	2,30	FSB. 1 - Obdeseo 1	St.-Blag	Sollom, Victoria
63	A	3,30	FSB. 1 - FSB. 1	Lohmühle	G. Meiermann, FSB.
64	B	3,00	Travemünde 1 - Rüdnitz 2	Travemünde	H. Fritsch, Rüdnitz
65	Jgd.	1,30	Schwartau 1 - Seerey 1	Schwartau	Samann, Moising
66	Jgd.	1,30	FSB. 1 - Rüdnitz 1	St.-Blag	Schradet, FSB.
Sonntag, den 24. Oktober.					
67	A	2,30	FSB. 1 - Rüdnitz 1	St.-Blag	Stier, FSB.
68	A	2,30	Obdeseo 1 - Moising 1	Obdeseo	Einfeld, FSB.
69	B	2,30	Travemünde 1 - Stodolsb. 1	Travemünde	Bröds, Seerey
70	B	10,00	FSB. 2 - FSB. 2	Lohmühle	Gelfert, FSB.
71	Jgd.	1,30	FSB. 1 - Moising 1	St.-Blag	H. Weigert, Fitt. (Fo.)
72	Jgd.	2,30	FSB. 1 - Seerey 1	Brandenbaum	H. Fritsch, Rüdnitz
Sonntag, den 31. Oktober.					
73	A	2,30	FSB. 1 - Rüdnitz 1	Brandenbaum	A. Weigert, Victoria
74	A	2,30	Victoria 1 - Moising 1	Viktoriaplatz	Gräf, Seerey

Großwinnauszug

Ohne Gewähr	Nachdruck verboten
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II	
18. Ziehungstag	30. August 1926, nachmittags
In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen	
2 Gewinne zu 25000 M. 164654	
12 Gewinne zu 3000 M. 52673 69284 80771-152401 164097	
10 Gewinne zu 2000 M. 58449 92163 158384 187510 209021	
28 Gewinne zu 1000 M. 51371 63076 65760 70173 99910	
101202 129884 138242 153780 205987 206597 228715 250516	
293084	
94 Gewinne zu 500 M. 1462 4913 7665 29636 30136 33174	
36599 40513 53842 55526 74411 75775 99526 103793 106112	
119251 122517 133821 139941 140585 141478 144671 156971	
166842 167596 175327 179229 185004 186103 186500 194371	
196679 201143 210669 216162 229594 235404 243405 250015	
253018 262588 270099 283014 290656 297323 297525 299692	
192 Gewinne zu 300 M.	
19. Ziehungstag	31. August 1926, vormittags
In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen	
4 Gewinne zu 10000 M. 131766 194815	
2 Gewinne zu 5000 M. 4116	
10 Gewinne zu 3000 M. 3651 123934 154849 242698 259905	
16 Gewinne zu 2000 M. 3624 16331 64535 83842 115983	
233480 236157 299604	
28 Gewinne zu 1000 M. 63615 94019 114558 136434 172641	
177608 206339 210382 215427 224450 227154 229818 252911	
285139	
98 Gewinne zu 500 M. 9442 9794 13937 19380 40745 57539	
64848 71486 75807 77692 79500 88450 96592 101804 105382	
107779 109535 113947 121144 129870 130985 135188 147395	
153255 154369 156526 162868 165935 166533 173500 186613	
197740 204157 206042 209462 214122 230342 230435 232368	
236271 241095 244497 255793 255906 260726 274615 278996	
295757 296849	
194 Gewinne zu 300 M.	
Die Gewinne zu 300 Mark und die Einjahrgewinne sind aus den täglich erscheinenden ausgelagerten Gewinnlisten zu entnehmen. Ebenso liegen die eingezogenen Telegewinne zur unentgeltlichen Einzahlung in meinem Geschäftsfaktal aus.	
Staatliche	Fernruf 3850
Loterie-Einnahme	Jansen
	Johann-Jansen

Neue Bücher

Alle hier besprochenen Bücher sind durch die Buchhandlung des „Lübecker Volksboten“ zu beziehen.

Jad London. Die Werke dieses amerikanischen Dichters, der Fabrikarbeiter, Fischer, Kutschenträger, Matrose, Landstreicher, Goldgräber und Farmer war, sind in den Vereinigten Staaten und andern Kulturländern in riesenhafte Auflagen verbreitet — nur in Deutschland kennt man sie noch viel zu wenig. Auch in der Arbeiterklasse ist Jad London vielfach noch ein Unbekannter, trotzdem er fleißig von ihrem Fleiß, Geist und ihrem Geist ist. Jad London, der Klassenkämpfer und Sozialist, der Feind des Krieges und Freund des Weltfriedens, zeichnet in seinen Schriften soziale Bilder von padender Anschaulichkeit, gibt revolutionäre Darstellungen von eindringlichster Gewalt. Er ist kein „Tendenzdichter“ im hergebrachten Sinne, sondern ein Künstler ersten Ranges, der seine Schilderungen mit naturhafter Wucht aus den reichen Erfahrungen seines eigenen Lebens bildet und dem heißen, farbigen Abenteuer, durchschneidet vom Geiste unseres Jahrhunderts, zu keinem Recht in der Literatur verhält. Strahlend von Lebenskraft und unverwundlichem Mut, ganz unentimental, klaren Geistes, voll von hartem Bewußtsein, ist Jad London der geborene literarische Repräsentant des Proletariats, das um seinen Platz an der Sonne kämpft; seine Werke sind ideale geistige Kost, gesunde Nahrung der Arbeiterklasse. Darum muß Jad London vielfältige Einleer auch in der deutschen Arbeiterklasse halten. Bisher waren seine Werke für manchen Proletarier unerschwinglich. Nun aber hat es die Büchergilde Gutenberg übernommen, Jad London in einer billigen Volksausgabe den weitesten Kreisen zugänglich zu machen. Ende September erscheint als erstes Buch eine Sammlung abenteuerlicher Sagenwelt unter dem Titel „Ein Sohn der Sonne“, in seinen gebunden. Weitere Bände erscheinen in rascher Folge. Der Preis des einzelnen Bandes beträgt 3 RM., (das sind drei Monatsbeiträge der Gilden). Wer sich für Jad London interessiert, sende kostenlos Prospekt von den Vertrauensleuten oder direkt von der Geschäftsstelle der Büchergilde Gutenberg, Berlin SW. 61, Dreibrüderstraße 5.

Wetterbericht der Deutschen Gewarte

Vorhersage für den 1. und 2. September Nachdruck verboten
Umlaufende Winde, zunächst warm, dann Gewitter mit Regen, Abkühlung.
Sturmschwünge
Heute mittags 12.05 pm W. Schwimmbad gewarnt: Gefahr starker, aufstichender Südlicher, später rechtsabdriftender Winde, Signalball.
Heute abends 9.00 pm W. Schwimmbad: Gefahr vorüber, Signalball abnehmen.

Das Hochdruckgebiet über Mittel- und Osteuropa zieht langsam weiter nach Osten, ihr folgt eine Rinne tiefen Drucks, die sich von Frankreich über die Nordsee nach Skandinavien erstreckt, und die uns bei ihrem weiteren Vorbringen warmes Wetter mit Gemitter und umlaufenden Winden und später Abkühlung und wieder Aufheiterung bringen dürfte, da der Druck über England steigt.

Schiffsnachrichten

Lübeck Linie Aktiengesellschaft
Dampfer „Sankt Jürgen“, Kapit. E. Meyer, ist am 30. August, 5 Uhr nachmittags, von Riga nach Lübeck abgegangen.
Dampfer „Riga“, Kapit. S. Soese, ist am 30. August, 6 Uhr morgens in Riga angekommen.
Dampfer „Lübeck“, Kapit. E. Gfeler, ist am 30. August, 7 Uhr morgens in Danzig angekommen.
Dampfer „Sankt Lorenz“, Kapit. F. Lange, ist am 30. August, 8 Uhr morgens in Riga angekommen.

Angelommene Schiffe
31. August
D. Fehmarn, Kapit. Schwenn, von Burg a. H., 3 1/2 Tsd., 85 Pass. — D. Dania, Kapit. Svendsen, von Riga, 3 1/2 Tg. — D. Landek, Kapit. Kruse, von Odense, 1 Tg., 2 Pass. — D. Berlin, Kapit. Schöppe, von Neustadt, 2 Tsd. — D. Herm. Otto Zppen 14, Kapit. Kliehn, von Kiel, 11 Tsd. — D. Monica Seeb, Kapit. Wagnard, von London, 3 Tg. — M. Anni, Kapit. Hebbert, von Wismar, 1 Tg.

1. September
D. Matra, Kapit. Meyer, von Kopenhagen, 3 1/2 Tg. — D. Westküsten, Kapit. Jansson, von Kopenhagen, 1 Tg., 15 Pass. — D. Ascania, Kapit. Jeege, von Aarhus, 1 1/2 Tg. — D. Ralfund, Kapit. Warming, von Aarhus, 2 Tg., 3 Pass.

Abgegangene Schiffe
31. August
M. Sibana, Kapit. Schröder, nach Karlshamn, Jement. — D. Fehmarn, Kapit. Schwenn, nach Burg a. H., Stüdgu. — E. Sola, Kapit. Mattsson, nach Kemi, Steinlaß. — M. Charlotte Marie, Kapit. Petersen, nach Kopenhagen, Kopenhagen. — M. Wita, Kapit. Lundin, nach Halmstad, Kofs. — D. Swanen, Kapit. Stenfelt, nach Kopenhagen, Stüdgu. — M. Alma, Kapit. Johanson, nach Gotenburg, Kohnen. — M. Wida, Kapit. Olsson, nach Monteras, Kalfisch. — M. Henck, Kapit. Clausen, nach Odense, Glasand. — D. Landek, Kapit. Kruse, nach Soesens, Leer. — D. Wagner, Kapit. Mathiesen, nach Geste, Stüdgu.

Lübeck-Wyburger Dampfschiffahrts-Gesellschaft
Dampfer „Wyburg“, Kapit. Th. Schüge, ist am 30. August, 8 Uhr abends, von Lübeck nach Neufahrwasser abgegangen.



Reise-Programm
Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel
Hamburg Welle 392. — Bremen Welle 279. — Hannover Welle 297. — Kiel Welle 233. Wochentags: 12.15: Börse. © 12.30-2: Konzert. © 12.55: Rauener Zeit. © 1.10: Sähfahrt. © 2: Wetter. © 2.05: Konzert der Bremer Orag. © 2.45: Börse. © 3.35: Zeit. © 3.40: Börse. © 3.50: Schifffahrt. © 5.35: Luftverkehr. © 7.55: Wetterfunk. © 10: Wetter, Sport.

Donnerstag, 2. September. 4.15: Hannover (für Hannover, Hamburg Kiel): Kammerorch. der Norag: Pietro Mascagni. Vorspiel „Die Kanakau“ — Intermezzo „Freund Fritz“ — Matziffs Traum, aus „W. Kalkoff“. Kant. „Cavallerie Rusticana“, © 4.15: Bremen (nur Bremen): Die Welt von Liebe und Tod des Cornells Christoph Rille. Rez.: Jürgens Rod. Am Flügel: der Komponist Drehsier. © 6.15: Hamburg (für Hamburg und Kiel): Kabarett der Kunstverberg. © 6.30: Hannover, Bremen: Kabarett der Kunstverberg. © 7: Hamburg: Bilder aus der deutschen Theatergeschichte, von Dr. Gerdes. Friedrich Ludwig Schröder. © 7.30: Hamburg (nur Hamburg): Hamburger Wanderfunf. Von Ernst Kumbelen. © 7.30: Kiel (nur Kiel): Nordmarkwanderfunf. © 7.30: Bremen (nur Bremen): Die „Bremer Schweiß“. © 8: Kiel (alle Nordseebäder): Matzdeutschler Abend. Hans Erke. Aus des Dichters Werken. Mitw.: Dr. Kuhlmann, Vortrag. Hans Erke. Rez. seiner Dichtungen. Opernängerin Friedel Scheil. Gesang. Am Flügel: Kapellm. Döring. © 10: Konzert aus Hannover.

Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft: Dr. F. Leber.
Für Freiheit Lübeck und Freistadt: i. B. D. Burmeister.
Für Infanterie: Carl Eutzhard. Verleger: Carl Eutzhard.
Druck: Friedr. Meyer u. Co. Sämtlich in Lübeck.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Amflicher Teil

Bekanntmachung

Die Sperrung des Hauptweges in Krumbed, von der Obermoosfelder Scheide bis zur Landesgrenze bei Mönkhagen, ist aufgehoben.
Lübeck, den 1. September 1926
Die Wegebehörde

Oeffentliche Verdingung

über Ausführung und Lieferung von Tischlerarbeiten (Schulbänke) für mehrere Schulgebäude in der Stadt. Angebote sind bis zum Dienstag, dem 7. September 1926, mittags 12 Uhr, einzureichen.
Lübeck, den 1. September 1926.
Das Bauamt.

Für die November-Wahlen zur Herzogtammer liegt die Wahlliste im Hygikat zur Einsicht aus.
Vorfhender Ob.-Med.-Rat Riedel.

Nichtamtlicher Teil

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Silberhochzeit danken herzlich
Paul Fanger und Frau
Bäckermeister

Für die vielen Beweise herzlich Teilnahme beim Heimgange unserer lieb. Enkelkinderen Frau Luise Bremer geb. Mahnke, lagen mir allen, insbesondere Herrn Haupt, Arndt für seine trostreichen Worte u. den Frauen des Herzogt-Stifts unsern herzlichsten Dank.
Die Kinder

Dr. Matthias
von der Reife
jurist

Billiger Brennholzverkauf

von unserem Lager Hansastraße 119-123 verkaufen wir ab **Donnerstag, den 2. September, vormittags 8 Uhr**, einen Haften

Brennholz

zum Preise von 65 $\frac{1}{2}$ per Zentner. (1116)
Schiffsverwertungs-Gesellschaft
Siems bei Lübeck Telefon 8782

Bunte Jugendbücher

Kauft für eure Kinder
Preis pro Stück nur **20 Pfg.**
Hänsel und Gretel und andere Grimmsche Märchen
Theodor Storm: Pole Poppenspäler
Deutsche Sagen von Brüder Grimm
Münchhausens Abenteuer
Gulliver bei den Riesen
Mären vom Rübezahl und vieles andere

Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

NBL
Nobgemeinscaft
für Bestattungen
zn Lübeck a. V.

Geschäftslokal
Hundestraße 49/51
Geschäftszeit von 8-6 Uhr
Telephon 8790

Fenerbestattung
oder
Erdbestattung
Dazu Lieferung eines Grabsteins mit Kosten des Vereins

Der Verein gewährt den Mitgliedern beim Sterbefall eines Angehörigen volle Bestattung nach den Richtlinien des Vereins.

Beim Eintritt
ist ein Eintrittsgeld zu zahlen. Die Höhe des Betrages richtet sich nach dem Lebensalter.

Der Beitrag
ist sehr mäßig und kann von jeder Familie geleistet werden. Für Kinder bis zu 15 Jahren werden besondere Beiträge nicht verlangt.

Die Sicherheit
über die Gewährung der Leistung besteht in den Rücklagen, die bisher festgelegt wurden.

Über Gesundheitszustand
wird eine Erklärung nicht gefordert. Vergleichen Sie die Anpreisungen von anderen Bestattungseinrichtungen. (1106)

Gute Bedienung
und die in eigenen Werkstätten ausgeführten Arbeiten, von denen sich jeder überzeugen kann, bringen dem Verein immer mehr Mitglieder.

Aufnahmen
erfolgen in der Geschäftsstelle, bei den mit Ausweisen versehenen Werbeposten und bei den Bezirksvorständen. Verlangen Sie die Richtlinien der Notgemeinschaft für Bestattungen zu Lübeck e. V.



Abt. Gräbelpflege
übernimmt die Bepflanzung der Gräber auch von früher verstorbenen Familienangehörigen
Nähere Auskunft in der Geschäftsstelle
Hundestraße 49/51

Oeffentliche Versteigerung

am Freitag, dem 3. ds. Mts., vorm 9 Uhr, in der Versteigerungshalle des Gerichtshofes über:
1 Reklommode mit Marmor, 1 National-registriertes Damen- und Herren-Fahrräder, 1 Partie Unterhosen, Hemde, Tazüge, Seile.
1 Kuchlaß bestehend aus: Sojas, Nischen, Stühlen, Schränken, Bettler u. a. m.
Die Schriftsachlicher.

Dr. Dreier
Breite Straße 97
jurist

Süßner Jatter
16 $\frac{1}{2}$ Kleing-Körner 1.70
10 $\frac{1}{2}$ Mais 1.35
10 $\frac{1}{2}$ Gerste 1.50
10 $\frac{1}{2}$ Weizen 1.20
Fritz Kruse
Gärtelstraße 32



1/2 $\frac{1}{2}$ 50 $\frac{1}{2}$

Erfahrungsurteil
von
Gewicht
Um besten für die Sache spricht!

Ich kenne „Rama“-Margarine schon lange und verwende sie gerne zu allen Arten Speisen bzto. zum Backwerk. Ich war immer noch sehr zufrieden mit ihr, da sie die gleichen Eigenschaften aufweist wie frühere Butter, dabei mehr als die Hälfte im Preise billiger ist.

geb. E. J. Hauptlehrerin
Leiterin der Stadt. Hauswirtschaftsschule
R.

Beim Einkauf von „Rama-Margarine butterfein“ erhält man umsonst abwechselnd von Woche zu Woche die Kinderzeitsung „Der kleine Coco“ oder „Tipes“, die heitere Post.

Rama
MARGARINE
butterfein



DEN VOR-ZUG
hat entschieden ein
DIETZ-FERIEN-PAKET
Gute Lektüre kann Dir die teure Urlaubsreise ersetzen!
Ein Dietz-Ferienpaket bietet Dir 6 BÜCHER:
Grottelwitz: Sonntage eines Großstädtlers in der Natur. Next: Zwei Brüder. Next: Lotterieschwade, illust. Jong: Untergang Thomas: Gab meine Jugend mir zurück. Neuenhagen: Front und Fron. Zwei Zeitschriften usw.
Das Dietz-Ferienpaket kostet nur **4,70**
Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

Glas scheiben aller Art u. Zubehör
off. O. Tauchnitz,
Fensterglas-handlung. (1110)
Ferienpr. 2808, Feischhstr. 63

Lübecker Gartenbau- und Bindekunst-Ausstellung
vom 10.-13. 9. 26
verb. mit Gärtnerei-Bedarfsartikelmesse
Geschäftsstelle:
Hans Helnr. Bassow, Lübeck
(1112) Fackenburg Allee 22/24